

1903 - 1928



ZUGIG BRUCKMUR. DES
ALPENVEREINES.

E
144



61 966

Alpenvereinsblätter

D. A. V. - München

8 E 144

Ein herrliches Zwischenstück
 zum ist die winterwärmste
 Aufsicht auf den Gipfel.
 frisch biegen zum Licht! Für
 den Lieb betrachtet das kleine
 Grotte, für die Dunkel betrachtet
 es Kindlich vom Fels- und
 Grottenmauer.

Gut mit Freude! Das weiß
 ich zu den nächsten Festen
 wird das Innere und
 spassreichsten Alpenvereins!

Peter Rossmann

Brud a. M. den 19. März 1906

Nachrichten

des Zweigvereines Brud a. M.
 des Deutschen und Oesterreichi-
 schen Alpen-Vereines.

5. Jahrgang

Mai 1928

Nummer 2

Zum Geleit!

Im April dieses Jahres jährte sich zum fünfundzwanzigsten Male der Tag, daß der Zweig Brud a. d. Mur des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines gegründet wurde. Da mag es sich wohl geziemen, Rückschau zu halten auf vergangene Zeiten, auf Entstehen, Werden und Aufblühen unserer Sektion. Im bescheidenen Rahmen unserer Nachrichten soll in den folgenden Zeilen den Mitgliedern ein Rückblick geboten werden über Erstrebtes und Erreichtes. Die schweren Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit haben, wie wohl überall, empfindlich auf das Vereinsleben eingewirkt. Sie sind überwunden und wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß sich unser Zweig im großen Rahmen des Gesamtvereines eine geachtete Stellung erworben hat. Daß dies möglich war, verdanken wir einem festen Grundstock treuer Mitglieder, nicht zum wenigsten aber auch einem verständnisvollen Zusammenarbeiten mit dem Hauptauschusse und den steirischen Schwestersektionen. Möge es auch in Zukunft so bleiben zum Heile der deutschen Bergsteigerei und zum Heile unseres großen Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines!

Der Ausschuss.



Aus der Geschichte des Zweigvereines Brud a. d. Mur

von der Gründung bis zum Weltkriege

(Von Hans Groyer)

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts lenkten fühne und wagemutige Bergsteiger, die in den verschiedensten Gebieten der Alpen scheinbar unersteigliche Hochgipfel erklimmen, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Die ausführlichen Berichte darüber, die auch in die Tagesblätter übergingen, erweckten in den Herzen von vielen Lesern in steigendem Maße die Sehnsucht nach der geschilderten Eigenart der Berge. Die Grundlage für ein gemeinsames Schaffen bergfreudiger, nach Naturschönheit und Höhenfreiheit dürftender Menschen war gegeben. Die „Erschließung der Alpen“ wurde das ersehnte Ziel der im D. und De. Alpenverein sich sammelnden Deutschen in der Ostmark und im Reich.

In unserer Stadt bestand in den neunziger Jahren vorübergehend eine Ortsgruppe des Oesterreichischen Touristenklubs. Der Wunsch nach gemeinsamer Tätigkeit im Sinne des großen D. und De. Alpenvereines wurde in der von Bergen umschlossenen Bruderstadt immer deutlicher fühlbar. Nur der Wegkundige vermochte durch die Stille des Hochwaldes den Almen und den Gipfeln der Berge zuzustreben und dort die Wunder der Alpenwelt in vollen Zügen zu genießen. So sammelte sich denn ein vorerst noch kleiner Kreis bergfroher Menschen zur Tat. Zu Beginn des Jahres 1903 wurden *S a h u n g e n* für einen Zweigverein des D. u. De. Alpenvereines ausgearbeitet, der l. l. Statthalterei in Graz vorgelegt und am 6. März 1903 genehmigt.

Am 2. April fand die gründende Versammlung im Gasthause des Herrn Knottinger statt. In Verhinderung des einberufenden Postoffizials Rajetan Stoißer, in dessen Händen zumeist die Vorarbeiten gelegen hatten, wurde die Gründungsversammlung von Hermann Schmerzed d. J. geleitet. Dieser betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit der Gründung eines alpinen Vereines in Brud a. d. Mur als Zweig (Sektion) des D. und De. Alpenvereines, weil diese Körperschaft eines jener wichtigen Bindglieder sei, das die Deutschen des Reiches und Oesterreichs zusammenfasse und daher auch auf die Belebung und Festigung des völkischen Gedankens einwirke. Die ersten Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Bürgermeister Josef Knottinger, Stellvertreter Schriftleiter Hermann Schmerzed d. J. (in dieser Eigenschaft bis heute tätig), Schriftführer Bürgerschullehrer Heinrich Neugebauer, Stellvertreter Werksbeamter August Stoder, Sädelwart Bürgerschuldirektor Adolf Gaischeg, Beisitzer Postoffizial Rajetan Stoißer und Karl Raffold, Zeugschmied. Die beiden letztgenannten Herren wurden mit der Durchführung der Markierungs-

arbeiten betraut, der Jahresbeitrag mit 10 Kronen (einschließlich Abzeichen) festgesetzt. Die Aufgaben, die sich der neue Zweig des D. u. De. Alpenvereines in dieser Gründungsversammlung stellte, waren folgende: Die Herstellung von Markierungen auf das Rennfeld über Hutterer und Frauenberg, auf das Madered, den Hochanger über Fleischhaueralm, auf Mugel, Rossed, Floning, Kohed, Emberg, Brandstätteralm und Koflalm. Auf dem Bahnhof und dem Hauptplatz sollten Tafeln mit Wegbezeichnungen aufgestellt werden. Bereits im August konnte Stoißer, der die treibende Kraft im Zweigverein war, über eine Reihe fertiggestellter Markierungen berichten. Die Anzahl der Mitglieder betrug 32.

Die erste Hauptversammlung nach der Gründung fand am 28. Jänner 1904 statt. In dieser wurde Postoffizial Stoißer zum Obmann gewählt. Anträge wegen Erlangung von Fahrbegünstigungen und auf Herausgabe einer Spezialkarte mit Brud a. d. M. als Mittelpunkt wurden erörtert und beschlossen. Am 5. März 1904 fand der erste gefellige Abend im Saal des „Schwarzen Adler“ statt. Direktor Jugoviz hielt einen Vortrag über „Wechselbeziehungen zwischen Natur und Volk in den Alpen.“ Direktor Neugebauer sprach über „Die Schönheiten und Reize des Lungaues.“ Das Hirschquartett brachte Steirerlieder zum Vortrag. Der Reinertrag des Abends floß der Sektion Gmünd in Kärnten für die durch das Hochwasser Betroffenen zu. Die Stadtgemeinde Brud a. d. M. spendete 50 Kronen.

Dem Ansuchen um Fahrpreisbegünstigung auf der Südbahn wurde stattgegeben. Im Juli 1904 war eine Reihe weiterer Markierungen fertiggestellt, darunter Hochanger—Eisenpaß—Hochalm und Glanzgraben—Trillfuß—Rennfeld.

Die Jahreshauptversammlung für 1905 wurde am 25. Jänner abgehalten. Die Mitgliederzahl betrug 51. Ein Antrag auf Veranstaltung eines Lichtbildervortrages im Laufe eines jeden Monats wurde angenommen, dem verdienstvollen Obmann Stoißer für seine ausgedehnte Tätigkeit im Markierungswesen der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Am 5. April 1905 hielt der Polarforscher Payer im Adlersaal einen Vortrag über seine Nordpolfahrt. Der Abend brachte dem Zweigverein einen schönen Erfolg.

In einer Ausschusssitzung am 28. November 1905 regte Obmann Stoißer an, sich mit dem Gedanken der *Erbauung einer Rennfeldhütte* zu befreunden. Am 6. Jänner 1906 sprach im Adlersaal Prof. G. Stirner aus Graz an der Hand vieler Lichtbilder über „Bergfahrten auf den Montasch“. Anschließend daran führte Dr. Bertha Lichtbilder aus der Umgebung von Brud im Winter und von einer Wanderung über den Seeberg nach Mariazell und weiter über das Tote Weib nach Würzsteg vor.

In der Hauptversammlung am 8. Februar 1906, die im Gasthause Rodler abgehalten wurde, berichtete Obmann Stoißer, daß durch Vermittlung des Zweigvereines in Tragöß, St. Ilgen und Aflenz Rettungsstellen für alpine Unfälle errichtet wurden. In Seewiesen war dies mangels einer geeigneten Persönlichkeit nicht möglich. Die Markierungsarbeiten schritten fort, 20 Wegtafeln wurden in verschiedenen Gebieten angebracht, zwei große Orientierungstafeln in Arbeit gegeben. Die Mitgliederzahl war inzwischen bereits auf 75 gestiegen. Dr. Bertha stellte

gegen die vom Schriftführer Groyer gebrachte Anregung auf Erbauung einer Hütte auf der Hochalpe den Antrag, den Bau einer Hütte auf dem Rennfeld zu beschließen. Der Antrag Dr. Berthas wurde einstimmig angenommen und Oberforstkommissär Seiler ersucht, mit dem Eigentümer des Grundes, der für die Erbauung einer Hütte auf dem Rennfeld in Betracht käme, in Verhandlungen wegen Ankauf oder Pacht einzugehen.

Am 18. März 1906 sprach Direktor Jugoviz zu Lichtbildern über „Das deutsche Gailtal in geographischer und wirtschaftlicher Hinsicht“. Im Anschluß führte Dr. Bertha „Deutsche Städtebilder“ vor. Am 19. Mai 1906 hielt über Ersuchen des Zweigvereines unser Heimatdichter Peter Rosegger einen Vortrag über „Steirischen Volkshumor“. Es war wohl einer der schönsten Vortragsabende, die der Zweigverein im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts veranstaltet hat. Mit dem Faksimiledruck am Eingang dieser Schrift sollen die Worte in Erinnerung zurückgerufen werden, die der unvergeßliche Dichter an diesem Abend in das Gedentbuch des Zweigvereines geschrieben hat.

Am 18. November 1906 wird eine erweiterte Ausschußsitzung im Extrazimmer des Hotels Bauer einberufen. Hauptgegenstand der Verhandlungen war **Ankauf des Grundes auf dem Rennfeld zur Erbauung einer Hütte**. Oberforstkommissär Seiler berichtete, daß er mit dem Besitzer des Rennfeldgipfels, Huber, verhandelt und einen geeigneten Hüttenplatz ausfindig gemacht habe, der als äußerst günstig bezeichnet werden müsse, da sich von dort eine herrliche Fernsicht über das steirische Oberland im Gebiete des Mürz- und Murtales biete und eine ergiebige Quelle in der Nähe sei. Auch ein Streifen Waldes würde dazugehören, der Platz wäre ungefähr vier Joch groß; das Joch käme auf 200 bis 240 Kronen zu stehen. Als Bedingungen stelle der Besitzer die Erhaltung des Grenzzaunes gegen den Besitz Peintinger, keine Verwendung von Stacheldraht und Vorbehalt des Jagdrechtes. Ferner müsse das Dach einer schadhaften Holztnechtshütte in der Nähe des künftigen Bauplatzes unentgeltlich ausgebessert werden. Ueber dieses Angebot wurde in längerer Wechselrede verhandelt und dann einstimmig der Beschluß gefaßt, den Grund zu erwerben. Mit dem Ankaufe betraute man die Herren Stoßner, Dr. Jugoviz und Seiler. Von letzterem wird auch noch die Anregung gegeben, einen alpinen Pflanzengarten anzulegen. Von diesem Tage an ist die ganze Tätigkeit des Ausschusses hauptsächlich auf möglichst rasche Erreichung des nun einmal ins Auge gefaßten Zieles — Erbauung einer Hütte auf dem Rennfeld — eingestellt. Die Aufgabe war nicht leicht!

In den Dienst der Sache hatten sich Stoßner, Dr. Jugoviz, Groyer, Seiler, Schmerzed, Stoder und Winter gestellt, die in zäher, zielbewußter Arbeit alle Schwierigkeiten überwandten und nicht eher rasteten, als bis das Werk geschaffen war. Am 17. Jänner 1907 berichtete Oberkommissär Seiler, daß Forstrat Dr. Jugoviz den Grund bereits vermessen habe, der Eigentümer Huber aber die Grenze anders geführt haben wolle, als es die Vermessung bestimme. Es wird über Vorschlag des Obmannes Herrn Seiler die Vollmacht erteilt, die Sache nach eigenem Ermessen zu ordnen.

Am 23. Jänner 1907 wurde die Jahreshauptversammlung im Gasthause Rodler abgehalten. Obmann Stoßner berichtete, daß sich die Tätigkeit des Vereines auf die Instandhaltung der bereits durchgeführten und Herstellung einiger neuen Markierungen erstreckte (Eisenpaß—Platten, Ritting, Schweizeben—Hochanger). Mitgliederstand 80, davon 67 in Brud und 13 auswärts. Der Hüttenbaufond wurde mit 127 Kronen 80 Heller nachgewiesen.

Forstrat Dr. Jugoviz legte der Hauptversammlung mehrere Karten über das für den Hüttenbau in Betracht kommende Gebiet vor und machte aufmerksam, daß es ein Gebot der Klugheit wäre, an die finanzielle Bedeckung zu denken. Der Ankauf des Grundstückes wurde noch nicht durchgeführt, da mit dem Besitzer eine Einigung



Ottolar Kernstod-Schutzhaus

Aufnahme August Hajek

bezüglich der Grenzen noch nicht erreicht werden konnte. Dr. Jugoviz und Seiler erhielten Vollmacht, den Ankauf beschleunigt durchzuführen.

In der Ausschußsitzung vom 18. Juli 1907 teilt der Obmann den Vertragsentwurf zur Erwerbung des Rennfeldgrundes mit und in der Sitzung vom 31. Oktober wird der abgeschlossene Kaufvertrag verlesen und genehmigt. Für den 14. November 1907 wird eine Vollversammlung einberufen mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: Rennfeldhüttenbau. Nach Verlesung des Notariatsaktes über den Grundankauf stellt der Obmann-Stellvertreter Hermann Schmerzed d. J. den Antrag, die zu erbauende Hütte zu Ehren des Dichters auf der Festenburg „Ottolar-Kernstod-Hütte“ zu nennen. Seinen begeisterten Worten, mit denen er den Antrag begründet, bleibt der Erfolg nicht versagt und es wurde einstimmig beschlossen, die Hütte „Ottolar Kernstod-Schutzhaus des Zweigvereines Brud a. d. M. des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines“ zu nennen. Die

Zustimmung des Dichters soll schriftlich eingeholt werden. Ueber Antrag Seilers wird Peter Rosegger gebeten, einen Aufruf zu Gunsten des Hüttenbaufonds zu verfassen. Der Ausschuh wird ermächtigt, den Bauentwurf auszuarbeiten und dem Hauptauschuh vorzulegen. Professor Ernst Wiede wurde ersucht, als Sachverständiger für Wegbauangelegenheiten in den Ausschuh einzutreten.

In der Vollversammlung am 7. Februar 1908 berichtete Obmann Stoißer, daß im Laufe des Jahres 1907 der Weg durch den Gabraungraben auf das Rennfeld nebst anderen neu markiert wurde. Der Mitgliederstand ist auf 94 gestiegen. Drei Lichtbilderabende wurden veranstaltet u. zw. sprachen Herr Kamillo Kronich über „Die Naz“, Herr Hans v. Haid (Reichenau) über „Eine Reise nach Palästina“ und Herr Max Kleinscheg (Graz) über „Eine Pyrenäenfahrt“. Zur Hüttenangelegenheit wurde berichtet, daß die **Erwerbung des Grundstückes auf dem Rennfeld** um den Preis von 1100 Kr. erfolgte. Bei der Ausschuhwahl wurde Forstrat Dr. Jungoviz zum Obmann gewählt, Stoißer, der die Stelle seit 1904 innehatte, übernahm als Beirat das Markierungswesen. Anlässlich seines Rücktrittes von leitender Stelle wird ihm der besondere Dank der Vollversammlung für sein selbstloses, erfolgreiches Wirken zum Ausdruck gebracht und an ihn die Bitte gerichtet, auch künftighin seine ganze Kraft dem Verein zu widmen, was Stoißer freudig zusicherte.

Für den Zweigverein setzte nun eine Zeit rastloser Arbeit ein, die alle Leitungsmitglieder, aber auch viele Vereinsmitglieder mit Freude und Begeisterung leisteten. Im Vordergrund stand die Geldbeschaffung für den Hüttenbau. Dem Schreiber dieser Zeilen, der selbst in weitgehendem Maße mit den Arbeiten im Verein verbunden war, ist es unmöglich, in weiterer Folge auf die vielen Einzelheiten einzugehen, die sich in der Zeit vom Februar 1908 bis zur Einweihung der Ottolar-Kernstodhütte abspielten; sie alle hatten an und für sich gewiß ihre Bedeutung, aber für die Vereinsgeschichte sind sie belanglos. Nur das Wichtigste soll in knappen Worten zusammengefaßt werden.

Bei den Hauptversammlungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines in München und Lindau wurde der „Kernstod-Hüttenbau“ durch den Obmann vertreten. Im Laufe des Jahres 1908 wurden nach wiederholter Fühlungnahme vom Hauptauschuh 1000 Kronen für Wegbauten zur Verfügung gestellt und die Zusicherung gegeben, daß im Jahresvoranschlag für 1910 4000 Kronen für den Bau der „Ottolar-Kernstod-Hütte“ eingesetzt würden. Der im oberen Teile des Rennfeldes anzulegende Weg war auf einer Strecke von 450 Metern bereits fertiggestellt, 600 Meter waren noch zu vollenden. Um Beiträge für den Hüttenbau wurde fleißig und teils mit schönem Erfolge geworben. Lichtbildervorträge zugunsten des Hüttenbaus wurden so oft als möglich veranstaltet, Markierungen teils ausgebessert, teils neu angelegt. Die Hauptversammlung am 14. Februar 1909 sollte entscheiden, ob der Hüttenbau schon im Laufe des Vereinsjahres 1909 begonnen werden oder auf eine spätere Zeit verschoben werden sollte. Einstimmig wird der Beschluß gefaßt, den Baubeginn zu verschieben. Der Obmann teilt mit, daß der Bauentwurf dem Hauptauschusse bereits vorgelegt sei und dankt Baumeister Ruprecht im Namen des Vereines für die Herstellung

der Pläne und des Kostenvoranschlages. Die Hauptversammlung beschloß, für den Rest der noch aufzubringenden Summe Anteilscheine zu 50 Kronen auszugeben.

Im Laufe des Jahres 1909 wurden vier Lichtbildervorträge abgehalten und in zahlreichen Ausschuhitzungen die Hüttenbauangelegenheiten beraten und durchgeführt. In der Jahreshauptversammlung am 21. Februar 1910 wurde mitgeteilt, daß die kartographische Anstalt Freitag & Berndt eine Umgebungskarte von



Blick vom Rennfeldgipfel gegen Hochschwab Aufn. Paul Golubkowitz

Brud im Maßstabe 1 : 100.000 herausgegeben habe. Der Fahrweg vom Törl bis zum Hüttenbauplatz sei fertiggestellt. Die Hütte wird am Bauplatz gezimmert werden, da in der Nähe Holz von der Herrschaft Peintinger zum Mindestpreis zur Verfügung steht. Die Quelle, die auf eigenem Grund und Boden liegt, wurde gefaßt. Ueber Antrag Oberförster Mattners wird mit dem Bau der Hütte erst 1911 begonnen. Im Monat Mai 1910 unternahmen mehrere Mitglieder eine Wanderung zu Roseggers Geburtshaus, das als Vorbild für die Kernstodhütte genommen wird. Es erfolgte eine Vermessung des Kluppeneggerhofes durch die Forstlehranstalt Brud. Am 15. Dezember fand unter Mitwirkung des Bruder Männergesangsvereines ein besonders festlicher Ottolar-Kernstod-Abend statt, an dem der Obmann einen Lichtbildervortrag unter dem Titel „Eine Wanderung in den vergessenen Landen“ hielt. Der finanzielle Erfolg des Abends war durch den Absatz von Anteilscheinen ganz beträchtlich und eine Grundlage für die weitere Arbeit. Es muß

insbesondere das Eintreten vieler Bruder Bürger, der Gemeinde, der Fachschule und der Firma Felten & Guilleaume in den Kreis der materiellen Förderer rühmlich erwähnt werden.

In der Hauptversammlung vom 25. Jänner 1911 berichtete der Obmann, daß die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre hauptsächlich der Sicherstellung des Baues der Ottokar-Kernstodhütte galt. Und mit Genugtuung mag festgestellt werden, daß diese Tätigkeit erfolgreich war. Bereits mehr als die Hälfte der Anteilscheine ist untergebracht, die zugesicherten Unterstützungen werden in nächster Zeit flüssig gemacht. Der Verein zählt 117 Mitglieder. Zur Herstellung eines Verbindungsweges vom Rennfeld über Straßegg zum Hochlantsch wurden vom Hauptauschuß 1000 Kronen beansprucht. Das Holz für die Hütte ist vorbereitet; der Bau wurde dem Zimmermeister Thomas Wassermeier für 5000 Kronen übertragen und die Eröffnung der Hütte für den 16. Juli vorgesehen. Die Bewirtschaftung wurde ausgeschrieben. In dieser Hauptversammlung wurden die ersten Hüttenwarte des Zweigvereines gewählt und zwar Oberförster Mattner und Postkontrollor Stoißer.

Am 11. Februar 1911 fand der erste alpine Hausball des Zweigvereines im „Schwarzen Adler“ statt, der dank der Opferwilligkeit der Bruder Bürger ein für den Baufond erfreuliches Ergebnis hatte. Am 23. April wanderte eine Anzahl von Mitgliedern auf das Rennfeld, um den Hüttenplatz endgültig zu bestimmen und auszusteden. Auf Grund photographischer Aufnahmen schuf Landschaftsmaler Anton Heilmann selbstlos ein Werbebild für den Hüttenbau. Später folgte von seiner Hand eine Ansichtskarte vom Kernstodhaus und ein größeres Wandbild (6×3 Meter), das Haus mit der Gipfelrundschau darstellend.

Am 26. Mai verlor der Zweigverein seinen getreuen Sädelwart Raffold durch den Tod. Ende Mai ist der Hüttenbau bis zur Fensterhöhe fortgeschritten. Als Wirtschaftlerin wurde Rosa Reichl aus Aufsee bestellt. Im besonderen muß die Chronik dieser Zeit der regen und ausopfernden Mitarbeit der Fachlehrer Kölbl, Kopf und Stroß, der Peintinger'schen Forstverwaltung (Oberförster Mattner) und der Lehrforstverwaltung (Prof. Winter) gedenken. Der Einweihungstag wurde für den 17. Juli festgelegt. Ein Streit der Zimmerleute zwingt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Eröffnung auf den 30. Juli verschoben werden müsse.

Rosegger schreibt infolge Kränklichkeit ab:

Ich kann nicht zu Berg, der Pegasus gar
Versagt mir den Dienst zum Ritte,
Grüßt mir den Sangmeister Ottokar,
Seine Lieder und seine Hütte!

Peter

Am 26. Juli wird die Festordnung für die Hütten-eröffnung verlautbart; sie sei hier in Erinnerung gebracht: Am 29. Juli abends Höhenfeuer, am 30. Juli 1/26 Uhr früh Musik und Zusammenkunft am Hauptplatz, um 6 Uhr zwangloser Aufstieg auf das Rennfeld. Am 10 Uhr Festzug über die Alm, 1/211 Uhr Einweihung und Eröffnungsfeier, ab Mittag Almfest auf der Höhe.

Am 29. Juli kommt um 2 Uhr nachm. Ottokar Kernstod über Graz und um 6 Uhr abends der hochbetagte Präsident des D. u.

De. Alpenvereines Hofrat Adolf Ritter von Guttenberg. Beide begeben sich nach ihrem Eintreffen auf die Hütte. Am 30. Juli findet bei herrlichem Wetter die feierliche Einweihung der Hütte nach der ausgegebenen Festordnung statt. Es darf wohl behauptet werden, daß der Zweigverein in seiner Zukunft einen solchen Tag voll wehevollen Empfindens und tiefer Eindrücke nicht wieder erleben wird. Leider verbietet es der knappe Raum, auch nur kurz auf Einzelheiten einzugehen, die im „Obersteirerblatt“ jener Tage verzeichnet sind, in unserer Ortszeitung, die sich allzeit fördernd in den Dienst unseres D. u. De. Alpenvereines gestellt hat.

An diesem Tage stand der Zweigverein am Ziele seines jahrelangen Strebens.

Im Vereinsleben trat nach diesem Ehrentage eine Atempause ein. Am 9. Oktober 1911 fand eine Hauptversammlung statt, in der vom Obmann Dr. Jugoviz ein Rückblick über die vergangenen Monate gegeben und den vielen Freunden und hilfsbereiten Gönnern der Dank zum Ausdruck gebracht wurde, vor allem dem Arbeitsauschuß und den Frauen Groner und Jugoviz, nicht zuletzt den vielen Firmen, die dem Alpenverein beim Einkaufe Begünstigungen eingeräumt oder Geschenke zugewendet hatten. Von den zur Ausgabe bereitgestellten 138 Anteilscheinen wurden 102 abgesetzt und später planmäßig getilgt, soweit sie nicht schenkungsweise zurückfielen. An Aufgaben für die Zukunft standen bevor: Schaffung einer Inneneinrichtung und Aufstellung von Defen, damit die Hütte auch in kalter Jahreszeit zum traulichen Heim würde. Wieder waren es die Herren Fachlehrer der Fachschule, Oberförster Mattner und der Lehrforst, die Hilfe leisteten. Mit Anfang November wurde die Sommerwirtschafterin Frau Reichl vom Winterwart Holzknecht Jakob Gruber abgelöst. Am 23. November fand im Adlersaal unter Mitwirkung des Männergesangvereines ein Kernstod-Abend statt, an dem Franz Wastian einen Vortrag über Ottokar Kernstod hielt und Viktor Ferdinand Steil aus dessen Dichtungen vortrug.

Das Jahr 1912 brachte am 10. Februar den schon eingelebten alpinen Hausball, am 23. Juni ein Wald- und Almbereinigungsfest auf dem Rennfeld, bei dem die Grenzen des Vereinsbesitzes begangen wurden und die dabei üblichen alten Gebräuche zu ihrem Rechte kamen. Am 28. November 1912 fand die Hauptversammlung im Gasthause Rodler statt. Der Obmann berichtet über die weitere Ausgestaltung der Kernstodhütte und dankt allen, die sich darum verdient gemacht haben, besonders den Herren Kölbl und Kopf. Der Hauptauschuß hat die angesprochenen 1000 Kronen für den geplanten Weg auf das Straßegg bewilligt; dieser wurde bis auf kurze Zwischenstücke hergestellt und auch bezeichnet. Damit war die Verbindung mit dem Hochlantsch durchgeführt. Der um den Verein so hochverdiente Postkontrollor Stoißer legt seine Stelle als Hüttenwart infolge dienstlicher Versetzung nach Graz nieder; an seinerstatt wird der Schriftführer Hans Groner zum Hüttenwart gewählt.

Im Jahre 1913 fand der alpine Hausball am 4. Jänner statt. Zwei Vorträge wurden abgehalten und zwar sprach Herr v. Haid über „Eine Reise nach Spanien und Algier“ und Herr Max Kleinofscheg über „Eine Besteigung des Montblanc“. Am 2. Juli

wurde eine außerordentliche Hauptversammlung im Oberbräuergarten abgehalten. Es waren Ergänzungswahlen in den Ausschuß notwendig geworden. An Stelle des nach Graz übersiedelten Herrn Stoifer wurden die Herren Antauer und Schlagmann mit den Kartierungsarbeiten betraut. Am 31. Oktober 1913 wurde zum erstenmale die ordentliche Hauptversammlung auf der Ottokar-Kernstodhütte abgehalten. Im Bericht des Obmannes wurde mitgeteilt, daß dem Zweigverein vom Hauptausschuß 500 Mark zugewendet wurden. Antauer fertigte zwei Orientierungstafeln an, von denen eine am Südbahnhof, die andere in der Kernstodhütte angebracht wurde. Außerdem wurde von der gleichen kunstfertigen Hand ein Relief der Umgebung von Brud a. d. M. mit sämtlichen Wegbezeichnungen in zwei Stücken hergestellt.

Die Anschaffung eines Tragtieres zur Lastenbeförderung auf die Hütte wurde in Erwägung gezogen. Der Mitgliederstand betrug 145.

In das Jahr 1914, das den Ausbruch des Weltkrieges brachte, trat unser Zweig mit frischen Kräften ein. Von dem heimischen Künstler akad. Maler Ludwig Gruber wurde ein vorzüglich wirkendes Hüttenplakat geschaffen, das zu Werbezwecken in größerer Anzahl verbreitet wurde. Im ersten Halbjahr fanden drei Lichtbildervorträge statt, die von den Herren Groner (Entstehungsgeschichte des Kernstodhauses), Dr. Albert Ott (Aus den Niederen und Hohen Tauern) und Dr. Jugoviz (Naturschutz und Naturschutzbestrebungen) gehalten wurden. Die Hüttenbewirtschaftung übernahm Lisi Lechner aus Manerhofen im Zillertal, die die Hütte bei Ausbruch des Krieges Hals über Kopf verließ; es gelang jedoch, die frühere Wirtschafterin Rosa Reichl wiederzugewinnen, die die ganze Kriegszeit hindurch die Hütte betreute.

Damit wäre die dem Schreiber dieser Zeilen übertragene Aufgabe zu Ende und die Geschichte unseres Zweigvereines von der Gründung bis zum Kriegsbeginn in knappen Umrissen festgelegt. Auch er mußte den so lieb gewordenen Weg auf die freien Höhen des Rennfeldes und zur Kernstodhütte für lange Zeit aufgeben, allein die Erinnerung an die Berge der Heimat hat ihn in den oft eintönigen Gefilden Galiziens und Polens nie verlassen.



Der Zweigverein Brud a. d. Mur des D. u. De. A.-V. während des Krieges.

(Von Dr. Rudolf Jugoviz.)

Die unheilvollen Erschütterungen unserer Heimat, die vom Kronprinzen-Morde am 28. Juni 1914 ausgingen und zum Weltkrieg führten, haben naturgemäß das volks- und heimat-treue Fähnlein der Bruder Alpenvereinsmitglieder mit sich gerissen. Es kam der denkwürdige 26. Juli 1914, mit dem die Eröffnung des „Guttenberg-Hauses“ der Sektion Austria auf dem Dachstein zusammenfällt. Wir waren mit dem Altmeister Guttenberg und den Vertretern unseres Alpenvereines aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet in Schladming vereint. In der ernstesten Festesstimmung kam das tiefe völkische Gefühl der in Liebe zu den ewigen Bergen vereinten Deutschen zu ergreifendem Ausdruck; das anbrechende Unwetter führte uns aufs engste zusammen. Bei Schneesturm und Gewitter erfolgte die Uebergabe der Hochwarte im Feisterkar; sie grüßt hinaus ins Steierland bis zu unserem Rennfeld mit dem Kernstodhaus. Verwandt sind die beiden Stätten durch den Sinn ihrer Gründung und die treue Freundschaft ihrer Paten.

Die wehrpflichtigen und wehrfähigen Männer des D. u. De. Alpenvereines standen alsbald unter Waffen, und immer neue Mannschaften rückte vor. Auserlesen war, was der Alpenverein aus allen seinen Zweigen dem Vaterlande bot. Der Weltkrieg, zumal in den Alpen und Karpathen, hat die überragende Bedeutung körperlicher und seelischer Stählung, wie sie im Geiste und in Uebung des Alpenvereines gepflegt wird und so oft verkannt wurde, zu voller ergreifender Geltung gebracht.

Unser Zweigverein von den „Alten“, die sorgenvolle Arbeit im Hinterlande festhielt, über die Kriegszeit gefristet, hat in diesen Jahren schwerer Not nicht geruht. Kege Fühlung zu halten mit den an der Front ringenden Gefährten glücklicherer Lage war ihm eine liebe Pflicht, die stets, besonders aber in Tagen des Wiedersehens freudig erfüllt wurde. So manche Hilfeleistung ging von ihm aus.

Vom Kernstodhause waren die Bewirtschafter mit Kriegsbeginn geflüchtet. Rosa Reichl trat wieder in den Hüttendienst, der ihr auch in den folgenden Jahren überantwortet blieb. Im Winter betreute vorübergehend ein alter Holzknecht aus dem Lehrforst diese Stätte, die so manchem, der vom Kampfe heimkam, ersohnte Ruhe und Erholung bot. Aber auch die daheim Verbliebenen erkannten immer mehr und deutlicher im „Kernstod-Hause“ einen Ort zur Sammlung und Befinnung, eine Zufluchtsstätte in Wirrsal und Not.

Mit den geringen Kräften, die uns geblieben, wurde der Besitz auf dem Rennfelde gepflegt. Kriegsinvalide Forstwartschüler betätigten sich bei Zirben- und Krummholzaufforstungs- und Wegbauarbeiten auf dem Alpenvereinsbesitze im Bereiche des Rennfeldes. Die

Schäden eines Hütteneinbruches wurden mit vereinten Kräften wieder ausgeheilt. Einige Ruhetage in sorgenvoller Zeit widmeten die Herren Fachlehrer Kopf und Stroß der Vollendung der Hüttenaustäfelung und anderen dringenden Ergänzungs- und Instandhaltungsarbeiten.

Je enger die Heimat von Feinden und Not aller Art umschlossen wurde, je mehr uns das schwere Geschick im Krieg, im Zusammenbruch und in der folgenden lichtlosen Zeit einschnürte, desto mehr wuchs die Erkenntnis von dem unermesslichen Werte der Hochziele des Alpenvereines und von der ideellen Bedeutung der Scholle, auf der unser Kernstodhaus steht: Ein Stück Heimat ist es, in dem der Glaube ruht an eine bessere Zeit, die Kraft und der Wille, sie zu erschließen und zu schaffen, der Impuls, nicht zu verzagen, solange es nach Wintersnot und Sturm immer wieder in den Bergen grünt und klare Quellen noch aus den Felsen springen. Es leimt ein neues Leben vom Lichte gewedt nach Finsternis in dieser Erde. Es ruft zum Sammeln auf und kündigt Erlösung!

Im Juni 1916 begaben sich die Herren Haid, Heß, Guttenberg und Jugoviz über den Hochwechsel auf die Festenburg, um Kernstod für sein ergreifendes, den Helden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines gewidmetes Gedicht zu danken. Unser Ehrenmitglied Dr. Ottomar Kernstod war allezeit treu an unserer, an des Alpenvereines Seite. Die Worte künden es, die er seinen Gefallenen widmet. Er spricht vom „Rüttlibund, der Deutschland und Altösterreich verbündet“ und von der Zeit, in der es gilt, „mit Blut das Bündnis zu besiegeln“ und von dem „Seil der deutschen Treue“, das uns auch im Tode noch verbindet.

Von den Sektionsmitgliedern standen 28 im Felde; gefallen sind die Herren Eduard Böckl und Matthias Stoy.

Ihr aber, todeswunde Kampfgefährten,
Blutzeugen deutscher Freiheit, schlaft in Ruh!
Ihr in die ew'ge Heimat Heimgekehrten,
Euch rufen wir ein dröhnend „Bergheil!“ zu.
Denn Ihr erklimmt den Gipfel der Vollendung.
Vollbracht ist glorreich Eure Erden sendung.
Gott lohn's Euch, frühverklärte Bundesbrüder!
Bergheil! — Hoch droben sehen wir uns wieder.



Stubalm-Hochreichart

Aufnahme Karl Pechmann

Der Zweigverein 1919 bis 1928.

(Von Dr. Hans Schaeflein.)

Die Nachkriegszeit brachte allen Bewegungen, die in Natur und Heimat verwurzelt sind, kräftige Aufwärtsentwicklung. Wandern und Bergsteigen fanden eine ungeahnte Verbreitung, die wieder dem Alpenverein und insbesondere seinen bergnahen Zweigen zu raschem Aufblühen verhalf. Diese allgemeine Zeiterscheinung kam unserem Zweigverein in besonderem Ausmaße zu gute; sie äußerte sich hier nicht nur in einem lawinenartigen Anschwellen der Mitgliederzahl, sondern auch in allmählichem Beschreiten neuer Bahnen neben der stetigen Pflege des bewährten bisherigen Tätigkeitsgebietes und in dem Tätigwerden neuer Kräfte in der Vereinsleitung neben den verdienten Männern, die den Zweigverein in stiller, unermüdlicher Arbeit ohne Verlust an Geltung, Mitgliedern und Vermögen über Kriegsnot und Umsturz glücklich hinweggeführt hatten. Die erste, ungewöhnlich zahlreich besuchte Friedens-Hauptversammlung am 20. März 1919 stand im Zeichen des Dankes für ihre bewährte Treue, insbesondere aber für den allverehrten Obmann Dr. Jugoviz, der auch seither an der Spitze des Vereines verblieb und dessen Name schon besagt, wie sehr Heimat und Volkstum auch weiterhin die Leitsterne für seine Tätigkeit waren. Die Jungmannschaft dankt ihm aber auch von ganzem Herzen verständnisvolles Mitgehen bei ihren bergsteigerischen Bestrebungen. Wir feierten an einem schönen Herbstsonntage 1919 — dem sogenannten Bruder schwarzen Sonntag — in stimmungsvollem Beisammensein beim Kernstodhause etwas verspätet seine 10jährige Obmannschaft und überreichten ihm in der Hauptversammlung am 17. November 1921 das silberne Edelweiß als Zeichen 25jähriger Mitgliedschaft beim Gesamtverein. Ihm stand nach wie vor treu zur Seite Herm. Scherz, Obmannstellvertreter seit der Gründung des Zweigvereines. Die vielen Helfer alle einzeln zu nennen, fehlt hier der Raum. Hervorgehoben seien die drei Männer, die nacheinander als Obmannstellvertreter unsere ansehnliche Gruppe in Kapfenberg führten: Ing. Viktor Halbärth, seit Jahren im Auslande, aber immer noch treues Mitglied des Vereines, Ing.

Walter Dirnbacher und Dr. Ing. Anton Tige, beide kurz nacheinander einem verhängnisvollen Geschick zum Opfer gefallen, ferner Gottfried Kinzer, dem wir den Bestand und die Pflege einer größeren Mitgliedergruppe in Rindberg verdanken (seit 1920); von den vielen Helfern am Orte des Zweigvereines Georg Sailer, den sprichwörtlichen Sädelwart seit 1920, seit Ende des Vorjahres leider durch schwere Erkrankung seiner Tätigkeit entzogen, Paul Golubkowitzsch, der seit Jahren Ausrüstung, Stübchen, Bücherei und so manch anderes treu verwaltet, Prof. Walter Rizzi, der seine als Obmannstellvertreter der Sektion Krain gesammelten Erfahrungen als Schriftführer, jetzt Geschäftsführer und Schriftleiter der Vereinsnachrichten, in den Dienst unseres Vereines stellte, und Prof. Ottokar Bednar, dem Stibereinigung und Kernstodhaus so manche Förderung verdanken; auch der Berichterstatter hat die ganze Zeit über seine bescheidenen Kräfte gerne in den Dienst des Vereines gestellt und an seinen Geschicken wie an eigenem Freud und Leid teilgenommen.

Die im folgenden angeführten Mitgliederzahlen zeigen in den ersten Jahren ein noch unheimlicheres Anschwellen als in anderen Zweigvereinen, eine Erscheinung, die nur zum Teil auf die größere Empfänglichkeit für die alpine Sache und die vermehrte Tätigkeit des Vereines, zum Teil aber zweifellos auf die Geldentwertung und leichte Erschwünglichkeit des Mitgliedsbeitrages zurückzuführen ist, die einen Mitgliederzuwachs brachten, dessen sich der Verein vergeblich zu erwehren suchte. Der im Jahre 1922 erreichte Tausender war von vornherein als Inflationsercheinung aufzufassen, als Scheingewinn, dem in der Folge bei steigendem Mitgliedsbeitrag ein allmähliches Abfallen größtenteils wenig erwünschter Mitglieder folgen mußte. Doch ist zu hoffen, daß der den natürlichen Verhältnissen des Vereines entsprechende Normalstand jetzt erreicht ist und kein wesentlicher weiterer Rückgang eintreten wird.

Die Mitgliederzahlen betragen Ende 1918 162, 1919 310, 1920 656, 1921 836, 1922 1030, 1923 949, 1924 840, 1925 760, 1926 650, 1927 593.

Seit 1923 zählt der Zweigverein auch ein Ehrenmitglied; der ehrwürdige Schutzpatron unserer Hütte, Pfarrherr Dr. Ottokar Kernstod, der den Geschicken des Vereines noch immer freundliche Teilnahme bezeigt, wurde anlässlich der 75. Wiederkehr seines Wiegensestes auf diese höchste uns mögliche Art geehrt.

Die mannigfaltige Betätigung des Zweigvereines in der Berichtszeit kann wegen ihrer Vielsältigkeit nur in den wesentlichsten Punkten angedeutet werden; die ganze Zeit ist ohnedies in der frischen Erinnerung aller Mitarbeiter noch lebendig.

Wertvoller Besitz aus der Friedenszeit wurde bewahrt und nach Möglichkeit gemehrt. In erster Linie gilt dies von unserem traulichen Bergheim, dem Ottokar Kernstod-Schuhhaus, das wesentliche bauliche Verbesserungen erhielt, insbesondere Vertäfelung der Räume, bei denen dies nicht schon vorher geschehen war, Anbau eines Stalles, schließlich als wertvollsten Zuwachs im Vorjahre die Anlage eines Brunnens neben der Hütte; die nach bald zwanzigjährigem Bestand des Hauses nötigen Erneuerungen, insbesondere des Daches, sind zu erheblichem Teile in den letzten Jahren geleistet, zum Teile allerdings für die nächsten Jahre bevorstehend. Nach Aufgabe der Pacht durch

die bisherigen langerprobten Bewirtschafter Reichl und Pürcher Ende 1922 fanden wir mit viel Glück gleich beim ersten Versuch in den Ehegatten Ottersböck Nachfolger, deren Händen wir unser Eigentum mit Beruhigung anvertrauen konnten und hoffentlich noch lange anvertrauen können. Der gesteigerte Besuch im Winter erforderte Vorkehrungen, die durch mehrere Jahre zu einer Dauerbewirtschaftung der Hütte führten, vor und nachher sich auf eine Beaufsichtigung zu Zeiten stärkeren Besuches, insbesondere an Sonntagen, beschränkten. Im Jahre 1925 ging durch einen Grundtausch der Rennfeldgipfel in das Eigentum des Zweigvereines über.

Nächst der Hütte galt die Sorge der Erhaltung der bestehenden Wege und Markierungen, welche letztere im Rennfeldgebiete noch manche Erweiterungen erforderten.

Auch die Pflege der Geselligkeit wurde in regem Maße wieder aufgenommen, die alljährlichen Kränzchen teils in Brud, teils in großen neuen Saale des Kapfenberger Werkshotels zu großer Freude der Teilnehmer und anfangs auch des Vereinsrädes abgehalten, wenn auch die vornehme Gemütlichkeit der alpinen Hausbälle der Vorkriegszeit nach dem Urteile von Augenzeugen nicht wieder erreicht werden konnte. Da schon seit mehreren Jahren jede Möglichkeit, einen Reingewinn für die Zwecke des Vereines zu erzielen, durch den Moloß Lustbarkeitsabgabe vereitelt wurde, ist seit zwei Jahren in der Veranstaltung von Tanzfesten eine Pause eingetreten.

Die Vortragstätigkeit wurde während der ganzen Berichtszeit eifrig gepflegt, wobei der Rahmen über das rein Bergsteigerische weit hinausging. Erwähnt sei nur, daß die volks- und heimatkundlichen Vortragsreihen des Vereines 1920 und 1921 (hauptsächlich durch Dr. Semetkowski und Dr. Geramb) Anstoß zur Gründung der Bruder Urania gaben, und daß naturwissenschaftliche Kurse (Geologie und Botanik) die Herr Prof. Dr. Sting in den Jahren 1922 und 1923 für unsere Mitglieder hielt, zur Gründung einer allerdings wieder eingegangenen Ortsgruppe des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark führten. Den Höhepunkt unserer Vorträge bildete der unvergeßliche Abend des 4. April 1927, an dem wir Dr. Julius Kugy hören durften.

Der Geselligkeit im Vereine, aber auch der Tätigkeit des Ausschusses, kommt das freundliche Heim bei Malissa sehr zustatten, dessen wir uns seit 1920 erfreuen.

Ein eigenes Heim war auch die Vorbedingung zur Schaffung der heutigen Bücherei des Vereines, die eine Schöpfung der Nachkriegszeit ist und in ihrem heutigen Bestande mit ungefähr 400 Bänden und 110 Karten als ansehnliche alpine Fachbücherei bezeichnet werden muß.

Wir sind damit bei der Ausdehnung der Tätigkeit auf neue, früher weniger gepflegte Gebiete angelangt. In erster Linie findet nunmehr der eigentliche Bergsteiger (Hochtourist) steigende Berücksichtigung neben dem Wanderer und dem bloßen Alpenfreund, ohne daß es jedoch irgend welche Kämpfe zwischen beiden Richtungen gegeben hätte, die sich als gleichberechtigt anerkennen. Das Bestreben, in einem Hochalpengebiet ein eigenes Arbeitsgebiet zu finden, hatte bisher leider keinen Erfolg und es ist bei der heutigen Uebererschließung der Ostalpen auch mehr als zweifelhaft, ob es überhaupt noch in einer wünschenswerten Form wird verwirklicht werden können.

Immerhin haben uns unsere beiden Stihütten eine gewisse Heimatberechtigung in den Sedauer-Tauern und im Hochschwabgebiet gegeben. Vielleicht wäre die Schaffung einer Jugendherberge in einem schönen Berggebiete nicht allzuweit unserer Heimatstadt ein dankbarer Ersatz für unausführbare Arbeitsgebiets- und Hüttenwünsche.

Sonst war der Verein in jeder Weise bemüht, die bergsteigerische Tätigkeit seiner Mitglieder mit Rat und Tat zu fördern. Insbesondere seine rein praktische Tätigkeit, so Beschaffung verbilligter Ausrüstung, Anschaffung von Leihhausrüstung, die großen Erfolge auf dem Gebiete der ermäßigten Fahrtarten, Einflussnahme auf Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, kamen ihr in weitgehendem Maße zu gute. In diesem Zusammenhange sind ferner die Durchführung und Beaufsichtigung des alpinen Rettungswesens im engeren Sektionsbereich und im südlichen Teil der Hochschwabgruppe anzuführen.

Die teilweise neue Richtung im Zweigverein äußerte sich auch in seinem Beitritt zu der im Gesamtverein 1919 gegründeten Bergsteigergruppe. Vor allem aber erstreckt sich die neue Tätigkeit auf ein Gebiet, das vorher in Brud kaum Beachtung gefunden hatte, den Skilauf, mit dem Erfolge, daß Brud und Rapsenberg nach wenigen Jahren eine kaum mehr übersehbare Menge von Skiläufern und Winterbergsteigern zählten. Skiturse, Vorträge, Beschaffung verbilligter Ausrüstung, gemeinsame Fahrten usw. trugen zu diesem gewiß in der Richtung der Zeit liegenden Erfolge das ihrige bei. Sie wurden in den ersten Jahren nicht vom Zweigverein selbst, sondern unter dessen werktätiger Förderung von seiner 1919 gegründeten Skivereinigung durchgeführt, teils da eine solche Umstellung des Vereines selbst in ganz neue Bahnen zweckmäßig nicht plötzlich durchgeführt werden sollte, teils, da für die ersten Jahre aus praktischen Gründen der Beitritt zum Oesterreichischen Skiverband erwünscht schien und am besten in dieser auch von anderen Alpenvereinszweigen (insbesondere „Austria“) erprobten Form durchgeführt werden konnte. Im Laufe der Jahre ist die Erkenntnis, daß die Pflege und Förderung des Skilaufes als eines ebenbürtigen Zweiges der Bergsteigerei eine der Hauptaufgaben des Alpenvereines ist, so sehr durchgedrungen, daß Ende 1926 die Skivereinigung aufgelöst und ihre Tätigkeit an den Verein selbst zurückgeleitet werden konnte, der dabei in den beiden Stihütten am Hochreichart (Stubalm, seit 1919) und Seeberg (seit Herbst 1925) ein sehr wertvolles Erbe übernahm, zu dessen Verwaltung wie zur sonstigen Förderung des Skilaufes ein kleiner Stunterauschuß eingesetzt wurde.

Bergsteigen und Skilauf brachten immer mehr jüngere Mitglieder in unsere Reihen, sie brachten uns aber auch immer mehr mit der noch in den Entwicklungsjahren stehenden Jugend in Berührung. Schon in den ersten Jahren der Berichtszeit wurden Fahrten von Jugendgruppen fallweise unterstützt. Seit 1926 ist dem Verein eine eigene Jugendgruppe angeschlossen, die bei einem Stand von 40 bis 50 Mitgliedern unter der vorbildlichen Führung des Ausschußmitgliedes Karl Resch blüht und gedeiht und ein eigenes Stihim am Seeberg mustergiltig verwaltet. Der Verein fördert die Jugend, in der er seine Zukunft sieht, nach Kräften.

An dem Leben des Gesamtvereines nahm der Zweig lebhaften Anteil. Sämtliche Hauptversammlungen wurden durch Vertreter be-

schickt. Größe und Tätigkeit gaben ihm eine geachtete Stellung im Gesamtverein und bei den österreichischen Schwestersektionen, auf deren Tagungen wir unsere Stimme wiederholt nicht unwirksam zur Geltung bringen konnten, insbesondere in den Jahren der Kämpfe um den Bestand der Sektion Donauland und die stärker bergsteigerische Einstellung des Alpenvereines. Im steirischen Sektionsverbande, den wir 1922 aus der Taufe hoben, führten wir von



Seeberghütten

Aufnahme Ludwig Feliz

der Gründung an durch zwei Jahre den Vorsitz; vom österreichischen Sektionentag wurde uns kurz nachher zur Zeit der plötzlichen Entwertung des deutschen Geldes die Durchführung einer Deutschlandhilfe der österreichischen Sektionen übertragen. Auch auf den Tagungen des Gesamtvereines waren wir nicht untätig; mehrfache Erfolge, insbesondere die Herausgabe des schönen neuen Verzeichnisses der Alpenvereinsbücherei und der soeben erschienenen Neuauflage des Handbuchs „Verfassung und Verwaltung“ gehen auf von uns gemeinsam mit der Sektion Graz gegebene Anregungen zurück.

So steht unser Zweig an seinem Festtage mitten in frohem Schaffen. Möge es auch die nächsten 25 Jahre anhalten!



Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereines.

Diese findet in Stuttgart vom 14. bis 16. Juli statt. Die Festfolge wurde in Nr. 3 der „Mitteilungen“ veröffentlicht. Jene Mitglieder, die daran teilzunehmen wünschen, wollen sich spätestens bis 12. Juni beim Ausschuss unseres Zweigvereines schriftlich anmelden. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Betrag von 8 Schilling für die Festkarte zu bezahlen; für unselbständige Familienmitglieder werden Beikarten zu 5 Schilling ausgegeben.

Mitgliedsbeitrag.

Jene Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages für 1928 noch immer im Rückstande sind, werden ersucht, ihren Beitrag unverzüglich einzusenden, da sie sonst gestrichen werden müßten. Wie in Nr. 1 unserer „Nachrichten“ bereits mitgeteilt wurde, hastet die Sektion dem Hauptauschuss gegenüber mit dem vollen Betrag für jedes angemeldete Mitglied, eine Maßnahme, die mit Rücksicht auf den Pflichtbezug der „Mitteilungen“ unbedingt notwendig ist. Der Säckel verträgt jedoch diese Belastung durch säumige Mitglieder, die die „Mitteilungen“ bereits durch fünf Monate umsonst bezogen haben, nicht; daher müssen die Betreffenden bis 31. Mai, an welchem Tage auch die Bemessung der Stimmenzahlen für die Hauptversammlung auf Grund der bis hin eingezahlten Beiträge stattfindet, beim Hauptauschuss abgemeldet werden. Wir bitten auch unserem Säckelwart die mühevollen Arbeit mehrfacher Mahnungen zu ersparen. Ferner werden alle Mitglieder dringend gebeten, allfällige Anschriftenänderungen umgehend dem Ausschuss mitzuteilen, da diese der Versandstelle der „Mitteilungen“ bekanntgegeben werden müssen.

Mitgliederannahmen.

Mitgliederannahmen seit 1. Jänner 1928: Herr Blaschke Wilhelm (A), Frä. Brunner Frida (B), Herr Enderle Emil (A), Frau Jallitsch Grete (B), Herr Kremsner Johann (A), Herr Kudera Karl (A), Herr Kunai Johann (A), Herr Leopold Josef (A), Frau Peintinger Viktoria (A), Herr Prantner Sepp (A), Herr Regorscheg Josef (A), Frau Sehan Pia (B), Herr Tschulch Josef (A), Frä. Tschulch Hilde (B), Herr Uher Karl (A), Herr Dr. Weitzer Helmut (A).

Fahrtpreis-Ermäßigung.

Die steiermärkischen Landesbahnen gewähren auf Grund der Mitgliedskarte, die mit der Erkennungsmappe des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen versehen sein muß, eine 25-prozentige Ermäßigung auf Rückfahrkarten, die vierzehntägige Gültigkeit besitzen. Was die ermäßigten Touristenfahrkarten der Bundesbahnen anbetrifft, bitten wir dringend zu beachten, daß diese nur zu touristischen Zwecken benützt werden dürfen. Jeder Mißbrauch hätte Entzug der Begünstigung und Streichung aus der Mitgliederliste zur Folge.

Alpines Schrifttum.

Die Ostalpen und das heutige Oesterreich. Eine Länderkunde von Dr. Norbert Krebs. Zweite erweiterte Auflage der „Länderkunde der österreichischen Alpen“. Zwei Bände mit 852 Seiten, 116 Textabbildungen und 39 Karten und Tafeln. Verlag von J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. Wir sind Kinder unserer Zeit — uns genügt der Blick über die weiten Täler und Höhen unserer Heimat nicht mehr, sondern wir wollen tiefer in die Geheimnisse der ewigwährenden Kräfte eindringen. Wir stehen mitten im Leben und können es doch nur ahnen, daß der Mensch die Landschaft, in die er hineingestellt wurde, beherrscht, ja daß er ein Teil dieser Landschaft geworden ist. Wir wohnen in den Alpen, dieser eigenartigen Welt innerhalb Europas, und bewundern sie täglich, ohne sie ganz zu erfassen. Wir fordern Aufschluß und finden ihn in dem Werke von Krebs. Krebs, ein Sohn unserer oberösterreichischen Heimat, seit kurzem an die größte deutsche Universität Berlin berufen, hat die „Länderkunde für die österreichischen Alpen“ umgearbeitet und erweitert, so daß zwei Bände entstanden sind. Im ersten Bande bringt er eine Uebersicht über die Alpen, über Lage und Eigenart, über Grenzen und Gliederung. Alles, was menschlicher Geist und Forscherblick über die Entstehung der Alpen und deren Bauformen erforschen haben, das ist hier in mühevoller Arbeit zusammengetragen worden. Es ist eine Geschichte der Alpen in geologischer Hinsicht, eine Erschließung der gewaltigen Probleme, die uns die Natur zu lösen aufgibt. Der Verfasser bespricht die Eiszeit mit ihren mannigfaltigen Formen, wie sie uns allenthalben auf Wanderungen begegnen. So gelangt er zur jüngsten erdgeschichtlichen Zeit, immer wieder aus den Quellen der Gegenwart schöpfend. Er behandelt Klima und Vegetation, die auf das Landschaftsbild einwirkenden Kräfte, in ihren Wechselwirkungen. Und als Abschluß des ersten Bandes bringt er den Menschen, der in langen Zeiträumen um die Scholle, um seine Heimat und sein Volk kämpfen muß. Die mannigfachen Begriffe, die immer wieder in den heutigen alpinen Blättern und Zeitschriften vorkommen und die jedem Bergsteiger geläufig sein sollen, werden dem Leser näher gerückt und durch die Bilder und Karten erläutert.

Der zweite Band ist der Landschaft in den Ostalpen gewidmet, in die unser Oesterreich gleichsam hineingewachsen ist. Dort, wo es notwendig war, greift Krebs auch darüber hinaus, um ganz Oesterreich zu erfassen. Die einzelnen Länder erfahren im Rahmen der natürlichen Landschaftsgebiete eine gründliche Behandlung. Ueberall ist die ordnende Hand zu verspüren, die mit Liebe und Sachkenntnis zusammenfaßt und trennt, Fragen aufwirft und beantwortet. Es ist ein prachtvolles Wandern durch unsere Gaue vom Rheine her; die abgetrennten Gebiete Südtirol, Kanaltal, Miesboden und Südsteiermark, die Karstgebiete werden ebenfalls gründlich behandelt. Wo es die Sache erfordert, dort nimmt auch die Geschichte den gebührenden Raum ein; dann tritt noch deutlicher hervor, daß nur ein fanatischer Siegerwille die Grenzen willkürlich ziehen konnte, wie sie Oesterreich aufgezwungen worden sind ohne Rücksicht auf Volk und Landschaft. Unser engeres Heimatgebiet — das mittlere Murtal, die Industriemittelpunkte Leoben—Brud und das Mürztal — ist treffend geschildert, die Verhältnisse, wie sie die Nachkriegszeit

gebracht hat, sind bereits berücksichtigt — wenn auch nur in knappen Sätzen. Dafür entschädigen den Forscher die reichhaltigen Angaben von Werken am Schlusse des Buches.

Das Werk steht unter allen landeskundlichen Büchern Oesterreichs an erster Stelle, es ist für unsere Zeit geschrieben. Deshalb soll es auch nicht als Zierstück im Bücherkasten verstauben, sondern es soll dem frohen Bergwanderer, der schönheitsdurstig die Blicke über seine Heimat schweifen läßt, ein treuer, verlässlicher Kamerad sein, der ihn auf Wegen tieferer Erkenntnis leitet und führt, der ihm manches Geheimnis der Natur eröffnet.

Prof. Dr. Leopold Maurer.

Die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereines können vorstehendes Werk vom Verlag zum ermäßigten Preis von RM. 40.— (brosch.) und RM. 44.— (geb.) erhalten, wenn die Bestellung durch den Zweigverein erfolgt, doch muß eine Sammelbestellung von mindestens 10 Stücken zustandekommen. Dieser Vorzugspreis erlischt am 1. Juli 1928.

Hochtourist, Band V. Dieser die Zentralen Ostalpen vom Brenner ostwärts behandelnde Band wird zu Beginn der Reisezeit ausgegeben. Mitglieder genießen bei Anmeldung bezw. Bestellung durch den Zweigverein einen Vorzugspreis (etwa RM. 6.—). Die Bestellfrist endet am 5. Juni 1928. Die restlichen drei Bände, die die Südlichen Ostalpen behandeln, werden im Jahre 1929 erscheinen.

Der Alpinismus in Bildern von A. Steiniger. Dieses ausgezeichnete kulturgeschichtliche Werk, das in zweiter, erweiterter Auflage vorliegt, wird vom Eichhorn-Verlag in München an Alpenvereinsmitglieder zu einem auf ein Drittel des Ladenpreises ermäßigten Preis von RM. 10.— abgegeben. Die nun sehr billige Anschaffung des schönen Werkes kann allen alpinen Bücherfreunden bestens empfohlen werden.

Karten und Reiseführer

sollte jeder Berg-
wanderer besitzen
Die
Buchhandlung

L. Müßler, Leoben

empfiehlt sich zur
Lieferung

ABEN SIE SCHON???

einen

Reiseplan für 1928?

Wenn nicht, dann wenden Sie sich an das

Reise-Bureau

der Handels- und Gewerbebank
Bruck a. M., Mittergasse 1, Tel. 102

Prospekte und Auskünfte kostenlos, Ausgabe und Besorgung von Schiffs-, Flug- u. Schlafwagenkarten nach allen Ländern Zusammenstellung und Durchführung von allen Einzel-, Pauschal-, Vereins- und Gesellschaftsreisen, Hotelzimmer- und Pensionsvermittlung, Reisegebackversicherung, Kursbücher.

G E L D W E C H S E L

Erstklassige Ausrüstung für alle Sporte



Sportausrüstung
Gorscheg & Gutmann
Graz, Frauengasse 6

Karl Kreschmarich

Fleischhauer und Selcher
Bruck a. d. Mur
Roseggerstraße 6-8

Filiale: Wienerstraße
nächst der Mürzbrücke

*

Beste Einkaufs-Quelle
für Touristenproviant

*

Eigene Kühlanlagen
Moderner elektr. Betrieb

Sportausrüstung u. Bekleidung für jeden Sport

in mannigfacher Auswahl und guter Qualität im

Sporthaus „Zum Monogleit“

Lenhardt's Witwe & Sohn, Bruck a. M.

Wienerstraße Nr. 31

Leder= Hosen

aus bestem Wildleder,
fertig und nach Maß,
kauft man am billigsten
beim Selbsterzeuger und
Spezialisten

Rudolf Elfasser

Bruck an der Mur

Roseggerstraße 27

Geiferer und Schuhhe

sowie alle anderen Sorten Herren-,
Damen- u. Kinderschuhe zu soliden
Preisen

Eigene Werkstätte

Schuhgeschäft Alois Krenzl

Bruck a. d. Mur

Bisittarten

liefert in bester Ausführung rasch
und billig

Buchdruckerel

Hermann Schmerzed & Co.

Bruck a. d. Mur, Wienerstraße 1

Reichhaltige Auswahl!

S ä m t l i c h e s

Photo - Material

Med. Drogerie und Photozentrale „Zum goldenen Kreuz“

Leopold U. Koesch's Nachfolger Hans Alex. Kemele

Bruck a. M., Mittergasse 15

Apparate, Zubehör, Ausarbeitungen und Vergrößerungen jeder Art prompt und sorgfältigst. Dunkelkammer zur Verfügung. „Meta“-Brennstoff, Sahnwachs, Gletscherfalte usw.

Geschäftsstelle
des D. u. De. Alpenvereines
und Ausgabe der ermäßigten
Touristen-Fahrtkarten

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000504084